Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Bezieher am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

59. Jahrgang. № 280. Freitag, 9. Oktober 1914.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20 011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 2.50 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 3.25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5.45 Kr., Schweiz 5.65 Frks., Italien 7.17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preise Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr. Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1.50 M. Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preise lt. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Die deutschen Fortschritte vor Antwerpen.

Die Umgehungskämpfe im Norden Frankreichs. — Poincarés kurzer Besuch beim Heere. — Die Zeppelin-Angst in London. — Fortschritte der österreichischen Offensive. — Eindringen der Franzosen in italienisches Kolonialgebiet.

Die Kriegslage.

Nahezu einen vollen Monat währen nun die Kämpfe in Frankreich, ohne daß eine endgültige Entscheidung gefallen ist. In der Mitte der sich immer weiter ausdehnenden Schlachtfront ist seit einigen Tagen Ruhe eingetreten, was auch in den französischen Schlachtberichten immer wieder betont wird. Den Franzosen ist es also nicht gelungen, die Vorteile, die hier unsere Heere in wochenlangen Kämpfen errungen haben, uns wieder zu entreißen. Dagegen setzen sie ihre verzweifelten Anstrengungen, auf dem rechten Flügel eine Entscheidung zu ihren Gunsten herbeizuführen, fort. Die Schlachtfront des westlichen Flügels ist im Verlauf dieser französischen Umgehungsversuche bis in die Nähe der belgisch-französischen Grenze, nach Armentières, ausgedehnt worden. Immer aber ist der Feind bei seinen Umgehungsversuchen auf starke deutsche Streitkräfte gestoßen. Der Kampf hat bisher noch zu keiner Entscheidung geführt, wie es in dem amtlichen deutschen Bericht heißt, er scheint aber für die Franzosen nicht sehr aussichtsvoll zu stehen, sonst hätte sich der amtliche französische Berichterstatter wohl schwerlich darauf beschränkt, zu melden, daß „die Schlacht in großer Heftigkeit andauere".

Bedeutsame Fortschritte sind auch am Mittwoch wieder in der Belagerung Antwerpens gemacht worden. Das Fort Broechem ist in unseren Besitz gekommen, der Angriff hat den Nethe-Abschnitt überschritten. Die Nethe-Linie war durch die Forts Waelhem, Wavre de St. Catherine, Koninghoyck, Lierre, wo sich die große und die kleine Nethe vereinigen, und Kessel, auf dem linken Ufer der kleinen Nethe, geschützt. Sie bildete das einzige Hindernis, das noch überwunden werden mußte, ehe der Angriff auf den inneren Fortsgürtel der „stärksten Festung der Welt" auch durch Infanterie und Pioniere eingeleitet werden konnte. Die Engländer und Belgier, die den deutschen Vorstoß aufzuhalten suchten, sind auf Antwerpen zurückgeworfen worden, offenbar in so schnellem Anprall, daß sie nicht mehr Zeit fanden, alle ihre Artillerie zu retten, so daß uns außer einer großen Zahl von Feldgeschützen und Maschinengewehren auch vier schwere Batterien in die Hände gefallen sind. Der südöstliche Teil des äußeren Fortsgürtels von Antwerpen ist in unseren Händen, die Stadt selbst soll, wie aus den nachstehenden Meldungen hervorgeht, nun unter Feuer genommen werden. Wie lange sie der Beschießung durch unsere schwere Artillerie wird widerstehen können, ist natürlich schwer zu bestimmen. Nach dem Vorgang von Lüttich, Longwy, Namur und Maubeuge aber ist anzunehmen, daß in Kürze das Schicksal der Stadt besiegelt sein wird. Nicht an der Aisne ist, wie in einem Schlachtbericht der Gegner in Aussicht gestellt wurde, die Entscheidung über Antwerpen gefallen, es scheint vielmehr, als ob die Entscheidung über die langwierigen Kämpfe in Frankreich vor Antwerpen herbeigeführt würde.

Auch auf dem östlichen Kriegsschauplatze sind unsere Waffen siegreich gewesen. Im Gouvernement Suwalki wurde ein russischer Angriff glänzend zurückgewiesen und in Polen in „kleineren Gefechten" die große Zahl von 4800 Gefangenen gemacht. Den Russen dürften diese Erfolge erneut die Erkenntnis von der überlegenen deutschen Strategie und der unüberwindlichen Tapferkeit unserer Truppen beigebracht haben.

Ueber die Beschießung von Antwerpen

liegen noch folgende Meldungen vor:

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Amsterdam: Nach Meldung von „Nieuws van den Dag" aus Rosendaal sagten die Deutschen am Donnerstag früh um 1/2 8 Uhr den Belgiern den Beginn der Beschießung von Antwerpen für 1/2 10 Uhr an. Die Regierung ist nach Ostende übergesiedelt. Der König blieb in der Stadt.

Laut „Lokalanz." hat der Kommandant von Antwerpen der Militärbehörde sein Vertrauen ausgedrückt und sich für Ausharren, selbst auf die Gefahr einer Beschießung der Stadt hin, ausgesprochen. Der militärische Kommandant von Antwerpen fordert die wehrfähigen Männer von 18 bis 20 Jahren als Freiwillige zu den Waffen auf. Ein über die holländische Grenze gekommener belgischer Pionier gab an, sein Truppenteil sei mit der Sprengung der Kirchtürme beauftragt gewesen, um die Deutschen wichtiger Zielpunkte zu berauben. (Das wäre bezeichnend für die alberne Rederei von der Barbarei.)

Englische Truppen in Antwerpen.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Seit drei Tagen währt ein ununterbrochener Zug englischer Truppen mit Geschützen durch Antwerpen an. Die Zahl wird auf 30 000 bis 40 000 geschätzt.

Gegen die belgischen Einberufungen.

Ein in deutscher, französischer und flämischer Sprache erlassener Einspruch gegen die belgische Einberufung verbietet den belgischen Wehrpflichtigen, den an sie ergangenen oder noch an sie ergehenden Einberufungen Folge zu leisten.

Das russische Parlament über Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Die „Köln. Ztg." meldet von der holländischen Grenze: Eine Adresse des russischen Parlaments an das belgische ist eingegangen. Darin heißt es: Eure Heldentaten bringen die Heldentaten Eurer Vorväter in Erinnerung. Möge Euer Wappenspruch „L'union fait la force" den Sieg behalten, dann wird auf den Trümmern des zusammengestürzten Bauwerks an Stelle der allgemeinen Vorherrschaft, die Deutschland anstrebt, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit herrschen. — Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.": Wären die Zeiten nicht so ernst, würde eine Lachsalve der ganzen Welt die Antwort sein, wenn man hört, wie gerade von der Newa her Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Herrschaft antreten sollen.

*

Poincarés kurzer Besuch beim Heere.

Die „Voss. Ztg." meldet aus dem Haag: Die Mitglieder der französischen Regierung sind am Mittwoch Morgen nach Bordeaux zurückgekehrt, nachdem Poincaré und Viviani einen kurzen Besuch bei den Truppen ausgeführt hatten.

Ueber den Besuch wird noch berichtet: Präsident Poincaré war in Begleitung der Minister Viviani und Millerand, sowie des Generals Duparge im Großen Hauptquartier eingetroffen. Er hatte am Montag vormittag mehrstündige Besprechungen mit Generalissimus Joffre und begab sich darauf nach dem englischen Hauptquartier, wo er sich mit Marschall French besprach. Am Dienstag besichtigte der Präsident zwei französische Armeen. Er und die Minister erkundigten sich nach dem Funktionieren des Verpflegungs-, Post- und Sanitätsdienstes, sowie des Abtransportes der Verwundeten. Am Mittwoch besichtigte er in Begleitung Millerands und des Generals Gallieni das befestigte Lager von Paris und traf abends wieder in Paris ein.

Nach seinem Besuche bei den Armeen hat Präsident Poincaré an den Kriegsminister Millerand einen Brief gerichtet, in dem er sagt: Der Besuch habe ihn tief bewegt. Der Anblick dieser prachtvollen Truppen und dieses labende Zusammenwirken der nationalen Energie habe in seinem Geiste die glorreichsten Erinnerungen der französischen Geschichte erweckt. Die Truppen wüßten, daß der Sieg nicht nur ein Preis für Tapferkeit, sondern auch für die Beharrlichkeit und Festigkeit sei. Zahlreiche Erfolge, die sie davongetragen, hätten ihnen berechtigte Zuversicht auf den endgültigen Erfolg eingeflößt. Nach einem Lob für die Generale und Offiziere fügt Poincaré hinzu, die Methode und die Standhaftigkeit des Generalissimus seien Gegenstand der Bewunderung für alle, die ihn am Werke sehen. Poincaré bittet schließlich Millerand, dem Generalissimus, den Kommandanten der Armee und der Korps, sowie den Offizieren und Soldaten seine sehr lebhaften Glückwünsche zu übermitteln. Millerand übersandte diesen Brief, in dem, wie er sagt, Poincaré die einstimmigen Gefühle Frankreichs ausdrückt, dem Generalissimus und fügte seine persönlichen Glückwünsche hinzu. Nach dem Besuche des befestigten Lagers von Paris richtete Präsident Poincaré durch Vermittlung Millerands einen Brief an General Gallieni, in dem er sagt, der Besuch habe ihm gestattet, die ausgezeichneten Maßnahmen zu sehen, die ergriffen worden seien, um die eventuelle Verteidigung der Hauptstadt aufs vollkommenste zu sichern. Auch Millerand übermittelte Gallieni seine persönlichen Glückwünsche.

Sozialistenausweisungen aus Paris.

Nach in Genf vorliegenden Pariser Telegrammen hat General Gallieni sämtliche Führer des sozialistischen Arbeitersyndikats, darunter mehrere Deputierte, wegen regierungsfeindlicher Agitation unter der Bevölkerung aus Paris ausgewiesen.

Der französische Schlachtbericht.

Das amtliche Communiqué vom Mittwoch nachmittag 3 Uhr besagt: Auf unserem linken Flügel dauert die Schlacht mit großer Heftigkeit an. Die einander gegenüberstehenden Heere reichen bis in die Gegend von Lens und Labassée. Ihre Fortsetzung bilden Kavalleriemassen, die bis in die Gegend von Armentières miteinander kämpfen. Von der Front zwischen Somme und Maas ist nichts Neues zu melden. In Woevre versuchte der Feind von neuem, unsere Fortschritte aufzuhalten, aber seine Angriffe scheiterten wieder.

*

Die Zeppelin-Angst in London.

Der „Berl. Lokalanz." meldet: Nach einer Verordnung des englischen Ministers des Innern sind in London, vorläufig bis zum 1. November, alle Lichter und Laternen, die von oben herab sichtbar sind, an ihrer oberen Seite zu bedecken, die Beleuchtung der Läden einzuschränken und ununterbrochene Lichterreihen zu löschen.

Wie England sich den Schutz der belgischen Neutralität dachte.

Von besonderer Seite wird der „Deutschen Parlaments-Correspondenz" geschrieben: Die englische Spiegelfechterei mit dem Schutze der Neutralität Belgiens wird durch folgende weitere Tatsachen beleuchtet: Im Januar 1911 stand die Frage der niederländischen Küstenverteidigung in der zweiten niederländischen Kammer zur Erörterung. In sehr erbitterter Weise nahmen die britisch-französischen Zeitungen hierzu Stellung und in diesen Auseinandersetzungen machte jene Presse in ihrer Hetze gegen die Küstenbefestigung das Geständnis, daß beide Länder, Frankreich und Großbritannien, Belgien im Falle eines Krieges mit Deutschland als gemeinsames Aufmarschgebiet betrachten und daß infolge der Neubefestigung Vlissingens eine Vereinigung der beiderseitigen Truppen verhindert werden könnte. Dieses Geständnis war ja in Deutschland längst kein Geheimnis mehr, aber es ist heute angebracht, die „Times" und die anderen größeren englischen Zeitungen daran zu erinnern, daß sie ausdrücklich Belgien als Aufmarschgebiet für eine kombinierte britisch-französische Armee in Anspruch genommen haben. So dachten sich die englischen Drahtzieher den Schutz der belgischen Neutralität und Sir Edward Grey und die englischen Geistlichen werden gut tun, einmal in jenen Jahrgängen der englischen Presse nachzublättern, um sich über die wahren Absichten Englands zuverlässig zu informieren

Boykott ausländischer Waren in England.

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende" meldet aus London: Unter dem Schlagwort: „England für die Engländer" entstand in der letzten Zeit eine Bewegung, alle ausländischen Waren fernzuhalten. Nun bildete sich eine Gesellschaft von angesehenen Vertretern des Adels- und des Handelsstandes mit der Aufgabe, die Engländer vor einer allzu großen Engherzigkeit zu warnen. Es wurde dabei hervorgehoben, man müsse möglichst große Rücksicht auf die Industrie der verbündeten Staaten und der Neutralen nehmen, die in freundschaftlichem Verhältnisse zu England stehen.

*

Fortschritte der österreichischen Offensive.

Amtlich wurde am Donnerstag mittag mitgeteilt: Unsere Offensive erreichte auch gestern da und dort unter kleineren Gefechten überall ihre Ziele. Laut Meldung eines im kühnen Fluge aus Przemysl zurückgekehrten Generalstabsoffiziers wird die Verteidigung der Festung von der kampfbegeisterten Besatzung mit größter Tätigkeit und Umsicht geführt. Mehrere Ausfälle drängten die feindlichen Linien zurück und brachten zahlreiche Gefangene ein. Alle Angriffe der Russen brachen unter furchtbaren Verlusten im Feuer der Festungswerke zusammen. In den Karpathen steht westlich des Wyszowersattels kein Feind mehr. Bei Marmaros-Sziget wurde der eingebrochene Gegner geschlagen. Die Stadt gelangte in der vergangenen Nacht wieder in unseren Besitz. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Französische Spionage zugunsten Rußlands.

Krakauer Blätter berichten: Im Frühjahr hat ein französisches Konsortium ein an der galizisch-ungarischen Grenze gelegenes Nachbarterrain angekauft. Französische Ingenieure nahmen das ganze Gebiet kartographisch auf. Jetzt hat sich herausgestellt, daß es sich bei dem ganzen Unternehmen um Spionage zugunsten Rußlands handelte.

Meuterei eines serbischen Regiments.

Das Sofioter Blatt „Utro" meldet, daß die Mannschaft des 17. serbischen Infanterie-Regiments gemeutert und den Brigadekommandanten, den Obersten des Regiments und zahlreiche andere Offiziere erschossen hat.

*

Der Kaiser an den Großherzog von Baden.

Der Großherzog von Baden erhielt folgendes Telegramm des Kaisers: „Ich danke Dir herzlich für die Mitteilung, daß Du das 14. Armeekorps auf französischem Boden begrüßt hast. Deine Badenser können stolz darauf sein, ihren Landesherrn in Feindesland bei sich gesehen zu haben. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir und den tapferen Söhnen Deines Landes eine ehrende Anerkennung zuteil werden zu lassen, indem ich Dir das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verleihe, dessen Insignien ich Dir übersenden lasse. Gott schenke unserer gerechten Sache den endgültigen Sieg."

Der Herzog von Altenburg Brigadekommandeur.

Nach einem in Altenburg eingegangenen Telegramm ist der Herzog von Altenburg zum Kommandeur der 16. Infanteriebrigade ernannt worden

Wahrung des Kulturbesitzes der feindlichen Staaten.

In einer Zuschrift an den „Berl. Lok.-Anz." spricht sich der Generaldirektor der Königl. Museen in Berlin Bode dafür aus, daß allen Kulturländern ihr Kulturbesitz gewahrt werde. Deutschland werde das Beispiel Englands bei der Entführung der Parthenon-Skulpturen und Frankreichs unter Napoleon I. nicht nachahmen.

100 000 Mark für Elsaß-Lothringen.

Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte einstimmig 100 000 Mark für die vom Kriege betroffene elsaß-lothringische Bevölkerung.

Ein Achtzigjähriger im Felde.

Wie die Berliner Morgenblätter melden, feierte im Felde der Stabsarzt Dr. Hertwig aus Wilmersdorf seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar hat bereits den dänischen Feldzug mitgemacht und war auch an den beiden Feldzügen 1866 und 1870/71 auf dem Kriegsschauplatze tätig.

SLUB
Wir führen Wissen.